

Eine Aufgabe für die Arbeitsgruppen Volksbildung

Die Berichte Wahlversammlungen der Schulparteiorganisationen sind vorüber. Bei den Ideologischen Kommissionen der Kreisleitungen und ihren Arbeitsgruppen Volksbildung befindet sich jetzt ein außerordentlich wertvolles Material über die praktische Parteiarbeit: Rechenschaftsberichte, Diskussionsbeiträge und Entschließungen. Dieses Material widerspiegelt den gegenwärtigen Stand der Parteiarbeit und belegt, inwieweit die Parteibeschlüsse zur Entwicklung der sozialistischen Schule durchgeführt werden.

Gegenwärtig wird dieses Material gesichtet und für die Rechenschaftslegung der Kreis- und Bezirksleitungen verarbeitet. Doch sollte es dabei bleiben? Wir meinen, daß die Arbeitsgruppen Volksbildung sich dieser Materialien annehmen und sie auswerten sollten. Sie könnten dadurch, verbunden mit den eigenen Erkenntnissen, die sie in der Praxis sammeln, den Ideologischen Kommissionen eine exakte Einschätzung über die Führungstätigkeit der Schulparteiorganisationen, die Parteierziehung, die politische Weiterbildung der Lehrer usw. geben. Selbstverständlich kommen noch hinzu die persönlichen Kenntnisse der leitenden Genossen über die Parteiarbeit an den Schulen, ihre Erfahrungen, die sie bei den Wahlberichts Versammlungen sammeln konnten usw. Durch die Einschätzung wird es dann den Ideologischen Kommissionen möglich sein, die Schulparteiorganisationen nach Schwerpunkten konkreter anzuleiten und ihnen besser zu helfen. Auch für die Qualifizierung der Parteileitungen werden sich Schlußfolgerungen ergeben.

Die Mehrzahl der Grundorganisationen im Bereich der polytechnischen Oberschulen hat ihre Berichtswahlversammlungen auf einem bedeutend höheren Niveau durchgeführt, als dies früher der Fall war. Vielfach hatten die Parteileitungen Gruppen gebildet, um spezielle

Probleme untersuchen zu lassen. So zum Beispiel über den Leistungsstand in den mathematisch - naturwissenschaftlichen Fächern (Mathematik-Beschluß), den polytechnischen Unterricht usw. Eine neue Qualität in der Parteiarbeit zeichnete sich auch insofern ab, daß parteilose Kollegen und Blockfreunde in diesen Gruppen mitgewirkt und somit an dem Rechenschaftsbericht mitgearbeitet haben. Die Wahlversammlungen selbst wurden in der Mehrzahl in einer kritischen Weise durchgeführt. Alles das spricht für sich, um eine reale Einschätzung zu ermöglichen und dabei auch das Neue in der Parteiarbeit hervorzuheben. Doch gleichzeitig decken die Materialien ebenso offen einige Schwächen auf, die an einen alten, überholten Arbeitsstil erinnern und auf die die Parteimitglieder selbst hingewiesen haben.

Grundlage der Arbeit sind die Parteibeschlüsse

So machten in zahlreichen Wahlversammlungen die Genossen darauf aufmerksam, daß die Parteibeschlüsse von den Leitungen besser erläutert werden müßten, damit sie wirkungsvoller durchgesetzt werden könnten. Das ist eine ernste Kritik — auch an den leitenden Parteiorganen! Denn auf dem 5. Plenum wurde ausdrücklich hervorgehoben, „daß die Veränderung der Arbeitsweise damit beginnen muß, in allen Parteiorganisationen die Beschlüsse des Zentralkomitees in den Mittelpunkt der Tätigkeit zu rücken und alle Parteiorgane und Mitglieder zu befähigen, gründlicher das Wesen der Beschlüsse des Zentralkomitees zu erkennen, damit sie mit Verstand, mit eigenen Ideen und schöpferischer Initiative ihre Verwirklichung organisieren.“ (Genosse E. Honecker.)

Wir verstehen die Kritik der Genossen natürlich nicht so, als ob ihnen die Beschlüsse überhaupt nicht bekanntge-